

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf., dergleichen unter vier Zeilen mit 2½ Rgr. berechnet.

N<sup>o</sup> 17.

Sonnabend, den 28. Februar.

1863.

### Vor 2 Jahren.

Es war am 25. Februar 1861, dem Jahrestage der dreitägigen Schlacht bei Grochow 1831, als sich in den Straßen Warschau's eine Procession bildete. Eine ungeheure Menschenmenge, die Fackel in der Hand, die Fahne mit dem weißen Adler voran, schritten unter Abkündigung des Liedes: *Swiety Boze, heiliger Gott, mächtiger Gott, erbarme dich unser, wolle uns unser Vaterland wiedergeben. Heilige Jungfrau, Königin von Polen, bitte für uns!* nach der Kathedrale, eine Messe für die bei Grochow Gefallenen zu hören. Da eilte plötzlich der Chef der Polizei, der Oberst Trepow, mit zwei Schwadronen Gendarmen herbei, ritt in die dichten Massen hinein und hieb ein. Mehr als 40 Personen wurden getödtet oder verwundet. Der Haufe fiel auf die Kniee nieder und setzte unter den Klüchen der russischen Soldaten seinen Gesang fort, keine Hand erhob sich zum Widerstande.

Es war am 27. Februar, der Tag, wo der Feldmarschall Paszkewitsch den Grafen Jarwisza nebst einigen anderen Polen hatte hängen lassen, ungeachtet der Bitten der Mutter desselben, deren Gestalt später seine im Tode brechenden Augen erschreckte, als ein Zug von mehr als 30,000 Personen aus der Karmeliterkirche sich nach dem Palaste des öconomischen Vereins begab, der unter Vorstz des Grafen Andreas Zamoycki versammelt war, um diesen zu bitten, eine Adresse an den Kaiser Alexander II. zu unterzeichnen, als der General Jabolotsky Kosaken auf die Menge losließ, die abermals 10 Personen tödteten und mehr als 60 verwundeten.

Am folgenden Tage empfing der Gouverneur Gortschakof, bekannt aus dem Krimkriege, den Erzbischof, der sich über Entweihung der Kirchen beklagte und einige Grafen und Bankiers, denen gegenüber er durchaus in Abrede stellte, daß der Befehl zu den Regelleien von ihm ausgegangen sei. Möglich, denn allerdings gab es noch neben ihm einen Minister des Innern und des Cultus, Muchanof, der hartnäckig bisher die Errichtung von höheren Schulen verweigert und nur die der schönen Künste hatte bestehen lassen, indem er sagte: *Wdgen sie malen, dann denken sie nicht!* Dieser hatte eine besondere vom Gouverneur

Achtzehnter Jahrgang.

unabhängige Stelle, gerade wie in China und Japan, wo auch immer ein Beamter den andern überwacht.

Am 2. März begleiteten mehr als 100,000 Menschen die an den beiden Tagen Gefallenen zur Ruhestätte. Das russische Militär blieb in den Casernen, der Leichenzug wurde von polnischen Studenten und Adeligen geleitet, Unruhe fiel keinerlei vor. Den Tag darauf fand eine Unterredung zwischen Gortschakof und dem polnischen Grafen Zamoycki statt. Gortschakof gab darin zu verstehen, daß es ihm lieber wäre, wenn die Polen Widerstand leisteten. Später wurde durch die Juden ein Circular entdeckt, durch welches der Minister Muchanof die Bauern gegen die Edelleute aufwiegelte, was im ganzen Lande den tiefsten Unwillen erregte. Woher nun die Aufregung gerade in dieser Zeit? Dieselbe stammt von dem Pariser Congreß, der dem Krimkriege ein Ende machte. Dort hoffte Polen, daß man ihm die 1815 gemachten Versprechungen erfüllen werde. Von Polen war aber dort gar nicht die Rede. Da hofften die Polen vom neuen Kaiser Alexander II., den sie so gütig gegen seine russischen Unterthanen sahen, gleiche Güte für sich und sprachen diese Hoffnung dem Kaiser gegenüber bei seinem Besuche in Warschau aus. Allein der Kaiser antwortete: *Ich will, daß die von meinem Vater in Warschau hergestellte Ordnung bleibe. Also, meine Herren, keine Träumereien! Meine Regierung wird die Fortsetzung der seinigen sein. Was mein Vater gethan hat, ist wohl gethan gewesen! — Seitdem wurde die dumpfe Gährung in Polen tiefer und allgemeiner.*

Am 1. April wurden einige Concesssionen (Versprechungen) in Polen bekannt gemacht, zugleich aber auch der öconomische Verein, der freilich ein politischer geworden war, aufgehoben. Seitdem feierten die Polen jeden Gedenktag ihrer Geschichte. Die Damen trugen keine anderen als Trauerkleider, daher auch Gortschakof bei seinem noch in demselben Jahre im Juni erfolgten Tode immer sich von schwarzen Damen umgeben und bedroht glaubte.

Am 7. April begab sich ein großer Haufe auf den Kirchhof, für die im Februar Gefallenen zu beten. Da Alles ruhig blieb, gingen die ausgerückten Truppen wieder in ihre Casernen zurück. Am 8. April zogen